

# **Langsam aber sicher erkennt die Öffentlichkeit, was für ein Verein die GEW ist**

**Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Mai 2017 21:26**

Naja, zumindest mir geht es auch nicht darum, anderen meine Sichtweise aufzubinden, sondern eher meinen Standpunkt hierzu darzulegen. Die Förderschulthematik ist ja auch für mich relevant, da ich u.U. später meine Schüler bezüglich einer Förderbeschulung beraten (bzw. deren Eltern) und natürlich den Kollegen der weiterführenden Schulen eine gute Vorarbeit leisten muss.

Die Grundschule hat ja die Aufgabe, das Lernpotential der Schüler zu ermitteln und dazu gehört gegen Ende der Grundschulzeit auch die Selektion dazu. Ich sehe Selektion allerdings nicht als "Die Guten gehen ans Gymnasium, die Schlechten auf die Hauptschule" (=Bewertung), sondern als die Möglichkeit, den Schülern die Schulform zu empfehlen, auf der sie am besten gefördert und gefordert werden können.

Eltern befürworten inklusive Beschulung hauptsächlich aus zwei Gründen:

Fachliches Niveau - Eltern denken, dass auf der Förderschule ihre Kinder durch das (aus ihrer Sicht) niedrige Niveau noch stärker eingeschränkt werden, ihr Potential zu entfalten. Natürlich kann das theoretisch passieren. Aber nur weil der Input anspruchsvoll ist, heißt das nicht, dass automatisch auch mehr hängen bleibt. Um ein Extrembeispiel zu verwenden: Wenn ich einen 5.-Klässler in eine Mathematik-Vorlesung an der Uni setzen würde, wäre der am Ende völlig erschlagen von dem Wissen und könnte damit gar nichts anfangen. Es gibt ja die Theorie der "Zone der nächsten Entwicklung" von Vygotsky, die im Prinzip besagt, dass Kinder am besten lernen, wenn das angesetzte Niveau ein bisschen über ihrem tatsächlichen Können liegt. Dann ist der Stoff fordernd, aber nicht überfordernd. Und dann lernt das Kind am besten, nicht wenn der Stoff möglichst anspruchsvoll ist.

Soziale Gründe - Eltern möchten, dass ihr Kind in einem "normalen" Umfeld lernen kann - mit und von anderen Kindern. Das Bild des blonden Kindes mit dem dunkelhäutigen, dem asiatischen und dem behinderten (hier ist auffällig, dass es sich zumeist um Kinder im Rollstuhl handelt, nicht jedoch um solche mit Autismus oder einer geistigen Behinderung) Kind wird da gerne für Werbezwecke verwendet, für so ganz realistisch halte ich es dann doch nicht. Kinder suchen sich oftmals ihre Freunde aufgrund ähnlicher Vorlieben aus und da sind die Schnittmengen der Interessen zwischen einem normalbegabten Kind und einem mit Autismus oder einer geistigen Behinderung doch eher klein. In der konkreten Klassensituation heißt das, dass sich die Kinder zwar tolerieren und auch akzeptieren, da sie den Umgang mit Behinderten gewohnt sind und somit keine Berührungsängste bestehen, das war es dann aber auch. Ohne dass es von der Lehrkraft im besonderen Maße thematisiert wird, merkt das Kind mit Förderbedarf ja schnell, dass es anders ist. Die Mitschüler denken sich meist nichts dabei, aber was antwortet man, wenn einer sagt "Hey, warum bekommt der immer die leichten

Aufgaben?". Die Lehrkraft meint es bestimmt nur gut, aber ich empfinde das schon fast diffamierender als wenn der Schüler im Rahmen einer Förderbeschulung an den gleichen (oder zumindest ähnlichen) Aufgaben wie seine Mitschüler arbeiten kann, *nicht* stets das schwächste Glied ist und in der Schule Erfolgserlebnisse hat ("Ich KANN etwas und das vlt. sogar besser als jemand anderes.").

Es muss immer im Einzelfall entschieden werden, ob ein Förder- oder eine Regelschulbesuch Sinn macht, auch weil es ja nicht *Behindertenschule*, sondern Förderschule heißt, sprich, es gibt Kinder, die trotz ihrer Einschränkung durch Übercompensierung ihrer anderen Fähigkeiten dennoch die Ziele der Regelschule realisieren können. Eine Förderschule kann aber auch durch den geschützen Rahmen ermöglichen, dass die Kinder derart gefördert werden, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt doch noch an die Regelschule wechseln können oder dass sie (z.B. beim Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) zumindest derart vorbereitet werden, dass sie nach der Schule ihren Alltag so selbstständig wie möglich meistern können.